

3. Ich-Botschaften formulieren

ab 2. Jahrgangsstufe



Ich-Botschaften formulieren.
Ausgangssituation: Ein Beispiel



1 Stunde



die ganze Lerngruppe (im Stuhlkreis)

Das Beispiel

Ein Kind kommt während einer Gruppenarbeitsphase zurück an seinen Tisch. Ein anderes Kind hat inzwischen Dinge, die beide für die gemeinsame Arbeit benötigen, durcheinandergebracht. Das zurückgekehrte Kind ärgert sich besonders darüber, dass die Stifte herumliegen. Wie reagiert das Kind?

Du-Botschaft: „Du bist so unordentlich. Immer bringst du alles durcheinander!“

Ich-Botschaft: „Ich ärgere mich darüber ...“



Informationen für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter

Wenn mit einer solchen Maske gemeinsam mit Kindern gearbeitet wird: Eine Situation, die der obigen ähnelt, wird erzählt. Die linke Spalte ist vorbereitet, die rechte wird in der Diskussion mit den Kindern ergänzt. Selbstverständlich können lernerfahrene Kinder auch in kleinen Gruppen selbständig in der Tabelle arbeiten.



Beispiel
für eine
Visualisie-
rung

Worum geht es?	Du hast unsere Stifte herumliegen lassen.
Welches Gefühl habe ich?	Ich ärgere mich darüber.
Was bedeutet das?	Ich möchte, dass unsere Arbeitsmaterialien immer aufgeräumt auf dem Tisch liegen.
Was möchte ich?	Kannst du bitte die Stifte in die Stifte-Box legen?

Mit dieser Ich-Botschaft drückt das Kind sein Gefühl aus, das es beim Anblick des Tisches hat. Es formuliert sein Bedürfnis und äußert eine Bitte: Ihm muss klar sein, dass eine Bitte nur dann eine Bitte ist, wenn es auch ein „Nein“ zulässt. Schließlich kann es auch gute, manchmal überraschende Gründe geben, warum die Stifte noch auf dem Tisch liegen. In diesem Fall können beide Kinder miteinander aushandeln, wann wer warum die Stifte „in Ordnung hält“. Dies wird erst durch eine Ich-Botschaft möglich. Mit ihr verbinden sich die Kommunikations- mit Beziehungsebenen. So geht es in dem Beispiel nicht nur um die herumliegenden Stifte, sondern zugleich um die Beziehung der beiden Kinder und ihre Vorstellungen über ein Miteinander.